

Riss durch die Kirche

Notsicherung des Gotteshauses dringend nötig

VON GUNTHER HESS

SCHWABACH – Die Evangelische Stadtkirche ist ein Sanierungsfall. Schon länger ist klar, dass massive Bauschäden bestehen. Die umfangreiche Untersuchung ist mittlerweile abgeschlossen. Anfangs, vor gut einem Jahr, waren die Verantwortlichen noch von gut einer Million Euro Sanierungskosten ausgegangen. Nun steht fest: Die Reparatur wird insgesamt mindestens fünf Millionen Euro kosten. Dieser Betrag übertrifft die bisherigen, vorsichtigen Schätzungen bei weitem. Wer das alles bezahlen soll ist ungewiss. Lediglich die Landeskirche hat zugesagt, dass sie für ein Drittel der Kosten aufkommt.

Die Verantwortlichen hoffen nun noch auf Mittel aus dem Denkmalschutz. Immerhin zählt die Kirche St. Johannes d. T. und St. Martin zu den zehn größten evangelischen Kirchen in Bayern.

„Die Kirche reißt in Ost-West-Richtung auseinander“, umschreibt der Geschäftsführende Pfarrer Dr. Paul-Hermann Zellfelder das Hauptproblem.

Durch die ersten Untersuchungen im vergangenen Jahr ist bereits bekannt, dass die Dachkonstruktion schadhaft ist und nicht mehr ausreichend tragfähig. Durch die Schäden haben sich Lasten verlagert, Kräfte wirken auf Bauteile, die in keiner Weise darauf ausgelegt sind, solchen Druck aufzunehmen. Die Verbindung zwischen Turm und Kirchenschiff ist auch nicht ganz so, wie sie sein sollte.

Die Schäden sind im Kirchenschiff inzwischen auch für den Laien deutlich erkennbar. Die Rosenberger-Kapelle ist seit geraumer Zeit gesperrt,

weil der Gewölbe-Bogen davor einen tiefen Riss aufweist. Nun sind weitere Risse hinzugekommen. Das Joch vor der Rosenberger-Kapelle löst sich offenbar von der Außenwand. Putzbrocken und Sand auf dem Boden zeugen davon, dass oben das Gewölbe nicht mehr stabil ist. Die alten Risse sind größer geworden; offenbar „arbeitet“ der Bau.

„Schlimmstenfalls“, so Architekt Jürgen Lemke, „kann das Gewölbe herunterfallen.“ Schon kleinere Erschütterungen könnten zu einer solchen Katastrophe führen. Lemke wünscht sich deshalb, dass die Rosenbergerstraße, die außen unmittelbar an der Kirche vorbeiführt, zumindest für Lkw gesperrt wird. Die Untersuchung im Herbst hat ergeben, dass das Fundament hier nur 70 Zentimeter tief ist. Zudem fehlt an dieser Stelle außen ein Stützpfiler.

Fenster wird ausgebaut

Auf jeden Fall will und muss Lemke den Bereich um die Rosenberger-Kapelle schnell sichern. Zum einen werden dafür die kleineren Kunstwerke von dort an einen sicheren anderen Ort im Kirchenschiff geschafft, zum anderen erhält der Rosenberger-Altar eine Einhausung, die ihn schützen soll. Das Spitzbogen-Fenster der Rosenberger-Kapelle wird ausgebaut. Durch die Fensteröffnung führen Bauarbeiter dann eine Stahlstange, mit der sie die Außenwand an die Wand des Mittelschiffs spannen. Ferner sollen Holzpfosten den Gewölbe-Bogen zur Rosenberger-Kapelle stützen.

Diese Notsicherung wird bis zu 25 000 Euro kosten. Damit haben die



Sie begutachteten in der Stadtkirche die Schäden in der Rosenberger-Kapelle und dem vordersten Joch des nördlichen Seitenschiffs (von links): Bürgermeister Dr. Roland Oeser, Geschäftsführender Pfarrer Dr. Paul-Hermann Zellfelder, Architekt Jürgen Lemke und Bau-Ingenieur Tobias Lemke.

Foto: Hess

bisherigen Maßnahmen, die im Wesentlichen aus Untersuchungen bestanden, 220 000 Euro verschlungen. Doch das war erst der Anfang.

① Spenden für die Sanierung der Stadtkirche St. Johannes d. Täufer und St. Martin in Schwabach: Evangelisch-Lutherische

Kirchengemeinde St. Martin, Kennwort „Stadtkirche“, Sparkasse Mittelfranken-Süd, Konto 109736, BLZ 76450000.